

# Bauzener Nachrichten.



Wolle als solid bekannten ...  
nonnenbureau nehmen, ...  
Wiederholung, ...  
„Bauzener Nachrichten“ ...  
gegen: dgl. die Decret Tempel ...  
Bauzen (Bauzengr.), S. O. Wabbe ...  
in Lobau, S. W. Stippich ...  
Schirgiswalde, Döring in Ober- ...  
bach, Bahr in Könnigstein bei ...  
Döritz, R. R. Reisker in Oese- ...  
Gummersdorf, S. v. Birdehan in ...  
Wulstitz u. S. G. Wiedemann in ...  
Reichenbach O.-S.

Die „Bauzener Nachrichten“ ...  
werden (außer Sonn- u. Fest- ...  
täglich abends 7 Uhr für ...  
den folgenden Tag. Voraus- ...  
setzender Abonnement- ...  
preis vierteljährlich 3 M ...  
vierteljährlich 1 M 25 P ...  
für den ...  
Kontingentsbeitrag für den ...  
Kauf einer Zeitungs- ...  
Karte 2 M 25 P. ...  
2 M 25 P für briefl. ...  
Anfertigung 10 M (u. Porto). ...  
kleinere, bis 9 Uhr eingehende ...  
Anträge finden in dem abends ...  
ausgehenden Blatte Aufnahme.

**Verordnungsblatt der Kreishauptmannschaft Bauzen zugleich als Konsistorialbehörde der Oberlausitz.**

## Amtsblatt

der Amtshauptmannschaften Bauzen und Löbau, des Landgerichts Bauzen und der Amtsgerichte Bauzen, Schirgiswalde, Herrnhut, Bernstadt und Ostritz, des Hauptsteueramtes Bauzen, ingleichen der Stadträte zu Bauzen und Bernstadt sowie der Stadtgemeinderäte zu Ostritz, Schirgiswalde und Weißenberg.

**Organ der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau.**

### Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 28. Juni ds. Js., 11 Uhr Vormittags,**

findet im Sitzungssaale der Königlichen Kreishauptmannschaft hier öffentliche Sitzung des Schiedsgerichtes der V. Section der Sächsischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft statt.

Gegenstand der Verhandlung:

Berufungsfrage des Maurers Reinhold **Vernstein** in Göbda, dergl. des Zimmermanns Ernst Wilhelm **Jährig** in Körbitzsdorf.

Bauzen, am 11. Juni 1888.

Der Vorsitzende des Schiedsgerichtes der V. Section der Sächsischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft.

v. Criegern, Geheimer Regierungsrath.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Ernst Gotthelf **Kalauch** eingetragene, mit einem deutschen und einem französischen Maßlange, sowie überdies mit eingerichteter Bäckerei versehene Wäblergrundstück, Folium Nr. 95 des Grundbuchs für Raundorf, nach dem Flurbuche 52.7 Nr. 60, mit 17,47 Steuerseinheiten belegt und einschließlich der Wasserkraft auf 4200 Mark geschätzt, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

**der 6. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr,**  
als Versteigerungstermin,

sowie

**der 10. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr,**

als Termin zur **Verbindung des Vertheilungsplans** anberaumt worden. Eine Ueberficht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Bauzen, am 15. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.

Kreishauptmann.

Höfer.

### Telegraphische Correspondenz.

Rom, 22. Juni. Am Sonntag vormittag findet in der Kapelle der deutschen Botschaft ein Trauergottesdienst für den Kaiser Friedrich statt.

Rom, 22. Juni. Die offiziöse „Riforma“ schreibt: Niemand habe mehr ein Recht, an den friedlichen Intentionen des Kaisers Wilhelm II. zu zweifeln, selbst die französische Presse müsse dies anerkennen. Die Friedensgarantie ruhe in der Politik, die Deutschland 17 Jahre lang befolgte, und welche in jüngster Zeit durch internationale Verträge noch mehr bekräftigt wurde. Der Horizont sei demnach heute nicht weniger friedlich als gestern. Obwohl die europäischen Streitfragen nicht gelöst seien, berechtige nichts zu glauben, daß die Aspeten seit gestern kriegerischer geworden seien. Friede ist das Lösungswort der europäischen Politik!

Paris, 22. Juni. Die Verwaltungskommission des Institut de France richtete an den Ministerpräsidenten Floquet das Ersuchen, die Rückkehr des Herzogs von Aumale, welcher eines der ausgezeichnetsten Mitglieder des Instituts sei, zu gestatten, zumal ein solcher Schritt jedes politischen Charakters entbehren würde. Floquet erwiderte, er nehme das Ersuchen mit aller dem Institut gebührenden Achtung entgegen, aber er könne diese Angelegenheit nicht als eine unpolitische betrachten; ein Beschluß in dieser Frage stehe allein dem Ministerrat zu. Floquet versprach, die Sache dem Ministerrat zu unterbreiten.

London, 22. Juni. Anlässlich des Ablebens des Kaisers Friedrich wird nächsten Sonntag vormittags in der deutschen Kapelle ein Trauergottesdienst stattfinden, welchem folgende Personen beizuwohnen beabsichtigen: Die Prinzessinnen Luise, Viktoria und Raub, Töchter des Prinzen von Wales, der Herzog von Cambridge, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, der Herzog und die Herzogin von Teck, der Premierminister Lord Salisbury, die anderen Minister, der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt, das gesamte Personal der deutschen Botschaft, alle anderen Botschafter, Minister und Konsuln, der Lordmayor. Der Prediger Wallbaum wird die Trauerrede halten.

Das „British Medical Journal“ veröffentlicht einen Bericht Dr. Madenzies über die Krankheit des verewigten Kaisers Friedrich. In demselben heißt es: Einige Tage vor seiner Abreise aus Charlottenburg habe der Kaiser angefangen, sich weniger gut zu befinden; das habe in Potsdam fortgedauert, doch seien die Symptome keineswegs beunruhigend gewesen bis zum 8. d. früh, zu welcher Zeit Professor Dr. Krause bemerkte, daß, als der Kaiser Milch trank, ein Teil derselben durch die Luftröhre in die Lunge drang, was einen heftigen Husten verursachte, während ein anderer Teil aus der Kanüle herausströmte. Während der ganzen langwierigen und schweren Krankheit, bei welcher die Aussicht auf Besserung beständig durch plötzliche Rückfälle getrübt worden, sei kein Laut der Klage über die Lippen des Kaisers gekommen, ebensowenig habe derselbe ein Zeichen der Ungebuld von sich gegeben. Seine Ärzte und seine nächste Umgebung werden sich stets der Dankbarkeit erinnern, welche der Kaiser für Dienste gehabt hat, die gewöhnliche Patienten als ein ihnen zukommendes Recht in Anspruch nehmen. (Die Berliner „Nat.-Ztg.“ begleitet die vorstehenden Auslassungen mit folgenden Bemerkungen: „Der Mut des Herrn Madenzie, nach dem schrecklichen Ergebnis der Section noch zu schreiben, daß Kaiser Friedrich erst kurz vor der Abreise von Charlottenburg, angefangen, sich weniger gut zu befinden, ist nicht benedenswerth. Diese Ausdrucksweise, welche jetzt doch nicht mehr damit entschuldigt werden kann, daß man dem Patienten seinen wirklichen Zustand verheimlichen mußte, entspricht durchaus allen früheren Kundgebungen des Herrn Madenzie über die Krankheit. Es war offenbar sehr praktisch,

ihn vor seiner Abreise schriftlich eingesehen zu lassen, daß der Kaiser am Krebs gestorben; sonst würde Herr Madenzie vermutlich in den englischen Blättern jetzt auch dies wieder ableugnen und behaupten, die deutschen Ärzte hätten den Kaiser durch die künstliche Ernährung der letzten Tage getödtet. Die Einleitung zu solchen Behauptungen war allem Anschein nach durch die Erklärung, welche Herr Madenzie einige Tage vor dem Ende über seine persönliche Ansicht betreffs der künstlichen Ernährung verbreiten ließ, schon getroffen.“)

London, 22. Juni, abds. Im Unterhause kündigte John Morley an, er werde nächstens beantragen: „Die Handhabung der irischen Verbrechenakte und die Art ihrer Ausführung unterminierten die Achtung vor dem Geseze, sehten den Geist des irischen Volkes und seien den gemeinsamen Interessen des vereinigten Königreiches höchst nachtheilig.“ Der erste Lord des Schages, Smith, erklärte hierauf, da dies ein Mißtrauensvotum sei, bestimme die Regierung den kommenden Montag für die Debatte.

In einer Versammlung von unionistischen Liberalen unter dem Vorsitze des Marquis of Hartington, welcher auch Chamberlain beizuwohnte, wurde beschloffen, das Vorgehen der Regierung zu unterstützen, indem der § 9 der Lokalverwaltungsbill fallen gelassen werden solle, vorausgesetzt, daß die Regierung bei der Beratung des Antrags Stevenson, betreffend die Schließung der Schantwirtschaften am Sonntag, Erleichterungen zugestehen.

New-York, 21. Juni, abds. (Schluß-Kurse.)  
Fest. Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2. Wechsel auf London (60 Tage) 4,87. Cable Transfers 4,89. Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20. 4prozent. f. a. b. Anleihe 128. N.-Y. Late Erie- und Western-Aktien 24 1/2. N.-Y. Centralbahn- und Hudson River-Aktien 105 1/2. Chicago u. North Western-Aktien 105 1/2. Late Erie- und Western-Aktien 51. Central Pacific-Aktien 30 1/2. North. Pacific-Präferenz-Aktien 51. Louisville und Nashville-Aktien 54 1/2. Union-Pacific-Aktien 54 1/2. Chicago, Milw. und St. Paul-Aktien 64 1/2. Philadelphia und Reading-Aktien 59 1/2. Wabash, St. Louis Pacific-Präferenz-Aktien 22 1/2. Canadian-Pacific-Aktien 56 1/2. Illinois Central-Aktien 116 1/2. St. Louis und St. Francisco Präferenz-Aktien 65 1/2. N.-Y. Late Erie, West., 2nd Mort Bonds 94 1/2. Geld leihf. für Regierungsbonds 1, für andere Sicherheiten ebensfalls 1 1/2. Warenmarkt. Baumwolle in New-York 10 1/2, do. in New-Oreans 9 1/2. Raffinirtes Petroleum 70 1/2. Rohes Petroleum in New-York 7 1/2. do. in Philadelphia 7 1/2. do. Rohes Petroleum 6 1/2. do. Pipe line Certif. 73 1/2. Stetia. Wehl 3 D. C. Roter Winterweizen loco 88 1/2, do. pr. Juni 87, pr. Juli 87 1/2, pr. Dezember 91 1/2. Mais (New) 55 1/2. Ruder (Fair refining Muscovado) 4 1/2. Kaffee (Fair Rio) 15, Rio Nr. 7 low ordinary pr. Juli 10,57, do. pr. September 9,67. Schmalz (Woolco) 8,55, do. Fair brand 8,33, do. Robe u. Brothens 8,55. Kupfer pr. Juli 16,52. Getreidemarkt 1 1/2.

### Deutsches Reich.

Dresden, 22. Juni. Se. Majestät der König kam heute vormittag halb 11 Uhr in Begleitung des königlichen Generaladjutanten von Carlowitz nach dem königl. Residenzschloß, nahm die Vorträge der Staatsminister und Departementschefs, sowie des Geheimrat Vör entgegen und erteilte alsdann noch Audienz an mehrere Offiziere. Um 1 Uhr empfing der König den preussischen Gesandten Grafen von Dönhoff in Partikularaudienz, welcher die Meldung der Thronbesteigung Kaiser Wilhelm II. überbrachte. Nachmittags 5 Uhr fand in Pillnitz Postafel statt, zu welcher mehrere Einladungen ergangen waren.

Auf dem Schießplatze Zeitzain-Riesa haben jetzt mehrfach Schießversuche mit einer von Krupp in Essen gelieferten Mörserbatterie stattgefunden, denen auch Se. Majestät der König, die Kriegsminister Preußens und Sachsens, sowie eine Anzahl höherer Offiziere beizuwohnten. Die Wirkung der Geschosse soll eine furchtbare sein. Von weiteren Versuchen dürfte es wohl abhängen, ob die Abficht, jedem Armeekorps einige derartige Geschütze beizugeben, zur Ausführung gelangt.

Der in Nr. 143 ds. Bl. gebrachte Inhalt der von den sächsischen Städten an Kaiser Wilhelm II. gemeinsam gerichteten Adresse stimmt mit dem Wortlaut nicht

überein. Die „Dr. M.“ geben daher diesen Wortlaut wie folgt: „Allerburchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser, Allergrädigster Kaiser und Herr! Wiederum ist das Vaterland von tiefer Trauer erfüllt. Von Seines Volkes ungeteilter Liebe begrüßt, bekrieg vor wenig Monden erst Kaiser Friedrich, ein Held in der Feldschlacht ebenso wie im Kampfe mit tödtlicher Krankheit, Seines ruhmreichen Vaters Ehren, und schon hat auch über den zweiten Deutschen Kaiser das Grab sich wieder geschlossen. Was Er gewollt, hat Er der Welt mit klarem Wort verkündet und treu demselben bis zum letzten Atemzuge Seines hohen Amtes gewaltet. Des Deutschen Volkes Dank ist Ihm für alle Zeiten sicher. Trauern stehen Ew. Majestät vor dem Totenbette des besten Vaters! Möge der Herrscherstab, welchen Ew. Majestät in jugendlicher Kraft ergriffen haben, lange Jahre und unantastbar fest in Ew. Majestät Händen ruhen! Möge Friede und Gedeihen des Deutschen Reiches die löbliche Frucht von Ew. Majestät Regierung sein! In allertiefster Ehrfurcht und Ergebenheit Ew. Kaiserlichen Majestät treuehuldigste“ (folgen die Unterschriften der Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher der Städte).

Auf der vor kurzem abgehaltenen diesjährigen Diöcesanversammlung zu Chemnitz wurde (wohl überhaupt zum ersten Male auf einer derartigen Versammlung) die für das kirchliche Leben hochwichtige Frage der Abkürzung des den Hinterlassenen der Geistlichen zustehenden Gnaden halbjahrs zur Verhandlung gebracht. Pastor Fischer aus Oberwiesau wies eingehend die großen Nachteile auf, welche aus der langzeitigen Erledigung von Pfarrstellen dem kirchlichen Leben einer Gemeinde erwachsen, und schlug vor, anstatt des Gnadenhalbjahrs, welches zu einer Zeit bewilligt worden ist, wo für die Zukunft der geistlichen Witwen und Waisen nur ganz unzureichend gesorgt war, nur einen dreimonatigen Gnadengenuß zu gewähren. Der Vorschlag, welcher natürlich nie in einer einzelnen Ephorie zur Geltung kommen kann, sondern nur auf dem Wege der Gesetzgebung für das ganze Land einmal durchzuführen sein würde, fand nicht nur bei den nicht-geistlichen Mitgliedern der Versammlung, sondern auch seitens mehrerer anderer Geistlicher lebhafteste Anerkennung, doch soll er mit Rücksicht auf seine tief einschneidende Bedeutung zunächst von den einzelnen Kirchenverbänden durchberaten und im nächsten Jahre der Diöcesanversammlung zu erneuter Beschlußfassung vorgelegt werden.

Dresden, 22. Juni. Nachdem heute vormittag der Herzog von Altenburg und der Herzog von Anhalt auf Schloß Albrechtsberg eingetroffen waren, fand daselbst 1/2 1 Uhr mittags die Taufe der jüngstgeborenen Tochter der verstorbenen Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg am offenen Sarge der letzteren statt. Zu Häupten des Sarges, der rings von Blumen in reichster Fülle umgeben war, stand das Kreuz mit der Inschrift: „22. Juni 1872“, hatte doch gerade an diesem Tage, an welchem nun ihr Kind unter so traurigen Umständen getauft werden sollte, vor 16 Jahren die Mutter ihren Taufbund in der Konfirmation befestigt. Herr Superintendent Konsistorialrat Dr. Dibelius hielt auf Grund des Bibelwortes Jesajas 54, 10 die Taufrede. Die Prinzessin empfing als einzigen Namen den ihrer Mutter „Marie“; die Großmutter, Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, hielt das Kind im Augenblicke der Taufe. Als Taufpaten waren anwesend Ihre Majestät die Königin Carola von Sachsen, die Erbprinzessin von Oldenburg, die Herzogin von Anhalt, die Fürstin von Sondershausen, der Herzog von Altenburg und der Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Hierzu kamen als abwesende Paten die jüngste Schwester der Heimgegangenen, Herzogin von Connaught, und die Schwester des verewigten Prinzen Albert, Herzogin von Dalecarlien. Nachdem die hohen Familienglieder von der Leiche Abschied genommen, wurde der Sarg in Gegenwart nur der allernächsten männlichen Verwandten, der Ärzte und des Geistlichen geschlossen. Um 1/2 2 Uhr fand dann der Abschiedsgottesdienst statt. Herr Sup. Dr. Dibelius berührte in seiner Rede ganz besonders den sachsen-ernestinischen Wahlspruch „Fideliter et constanter“ in Bezug auf das äußere und innere Leben der heimgegangenen Prinzessin, stellte aber vor allem ihr ganzes Leben und Sterben in das Licht des Gotteswortes Jerem. 31, 3: „Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“ — Der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg ist heute nachmittag 4 Uhr 20 Minuten über